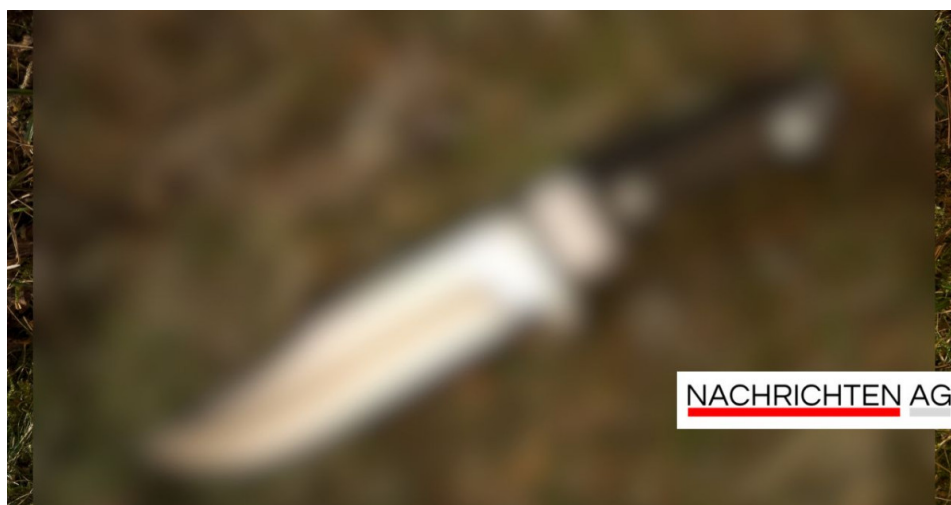


Schwarze Ballons für Lorenz: Gedenkveranstaltung in Oldenburg entzündet Emotionen

In Oldenburg gedenken 500 bis 1.000 Menschen dem erschossenen Lorenz zum 22. Geburtstag und fordern Aufklärung zu Polizeigewalt.



Oldenburg, Deutschland - Am 11. Mai 2025 fand in Oldenburg eine Kundgebung zum Gedenken an den erschossenen 21-jährigen Lorenz statt. Zahlreiche Menschen versammelten sich, um das Leben des jungen Mannes zu feiern und für eine lückenlose Aufklärung des Vorfalls zu fordern. Polizeiliche Schätzungen zufolge nahmen rund 500 Menschen an der Kundgebung teil, während die Organisatoren der Initiative „Gerechtigkeit für Lorenz“ von etwa 1.000 Teilnehmern berichteten. An diesem Tag wäre Lorenz 22 Jahre alt geworden; seine Freunde ließen in Gedenken an ihn schwarze Luftballons mit der Aufschrift „Lorenz“ steigen.

Die Tragödie ereignete sich in der Nacht zu Ostersonntag, als Lorenz von einem 27-jährigen Polizisten in der Oldenburger

Fußgängerzone erschossen wurde. Berichten zufolge hatte Lorenz zuvor in einer Diskothek einen Vorfall ausgelöst, bei dem er Reizstoff in Richtung von zwei Security-Mitarbeitern sprühte. Als Lorenz mit einem Messer drohte und flüchtete, führte das zu einer Verfolgung durch Sicherheitskräfte und später durch die Polizei. Der Polizist, der die Schüsse abgab, wird derzeit wegen Totschlag ermittelt, während er vom Dienst suspendiert wurde. Seine Aussagen und die des Streifenpartners stehen im Fokus, da sie bestätigen müssen, ob Lorenz eine unmittelbare Bedrohung darstellte.

Ungeklärte Hintergründe und Rassismusrwürfe

Die genauen Hintergründe des Vorfalls sind nach wie vor unklar. Es wurde ein Messer bei Lorenz sichergestellt, was zu anfänglicher Verwirrung führte. Das Ermittlungsverfahren konzentriert sich darauf, ob er die Polizisten tatsächlich mit dem Messer bedrohte und weshalb die Schüsse ihn von hinten trafen. Der Einsatz von Schusswaffen wird in Deutschland als „letztes Mittel“ der Gefahrenabwehr betrachtet, wobei der Einsatz von Pfefferspray nicht die Schussabgabe rechtfertigt.

Rassismusrwürfe haben in sozialen Netzwerken an Schärfe gewonnen, nachdem Lorenz' Tod für Bestürzung sorgte. Auch die Initiative „Gerechtigkeit für Lorenz“ äußerte Befürchtungen, dass ein rassistischer Hintergrund für die Schussabgabe in Betracht gezogen werden müsse. Dennoch sieht der Referatsleiter im Justizministerium keine Anhaltspunkte für eine rassistische Motivation. Dies wirft Fragen nach der Polizei- und Ermittlungsarbeit auf, die bereits durch die Tatsache erschwert wird, dass die Bodycams der Polizisten zum Zeitpunkt des Einsatzes ausgeschaltet waren.

Gesellschaftliche Debatte über Polizeigewalt

Der Fall von Lorenz ist nicht isoliert; er spiegelt eine breitere Debatte über Polizeigewalt in Deutschland wider. Seit dem Fall George Floyd in den USA steht Polizeigewalt verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit. Eine umfassende Studie der Goethe-Universität Frankfurt am Main definiert Polizeigewalt als unangemessene physische Gewaltanwendung und fordert weitreichende Reformen innerhalb der Polizei.

Die Ursachen für Polizeigewalt werden vielfältig beschrieben und umfassen unter anderem Stress, Überforderung und mangelhafte Kommunikation. Die Studie empfiehlt eine Verbesserung der Sensibilisierung innerhalb der Polizei sowie eine transparente Erfassung von Polizeigewalt, um das Vertrauen der Bevölkerung in die Ordnungshüter zu stärken. Der Umgang mit Vorfällen wie dem von Lorenz könnte entscheidend dazu beitragen, Lösungen zu finden und das Sicherheitsempfinden der Bürger wiederherzustellen.

Details	
Vorfall	Mord/Totschlag
Ursache	Auseinandersetzung, Polizeigewalt
Ort	Oldenburg, Deutschland
Festnahmen	1
Quellen	• www.kreiszeitung.de • www.ndr.de • www.deutschlandfunk.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de